

Jahresbericht 2009

I. Situation des Vereins

Die Situation des Vereins hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Mitglieder und Fördermitglieder sind stabil geblieben. Erfreulich und uns zuversichtlich stimmend ist auch, dass sich die finanzielle Lage des Vereins positiv darstellt, insofern er auch im vergangenen Jahr einen beträchtlichen Beitrag zur Finanzierung des Zentrums NADESHDA (vgl. V.) leisten konnte. Der Vorstand hat sich zu drei Sitzungen getroffen und sich an den Diskussionen der Perspektivkommission des Zentrums NADESHDA beteiligt (vgl. III.).

Ein besonderes Anliegen war es dem Vorstand, auf die Unternehmenspolitik des Siemenskonzerns und dessen Planungen bzw. Unterstützung zum Bau eines Atomkraftwerks in Belarus aufmerksam zu machen. Der Vorstand hat sich dazu in zwei offenen Briefen an den Vorstandsvorsitzenden des Siemenskonzerns gewandt, bedauerlicherweise aber auf seine zweite Stellungnahme keine Antwort mehr erhalten, nachdem die Reaktion von Siemens auf den ersten offenen Brief des Vorstandes sich in einer äußerst oberflächlichen allgemeinen Apologie der Atomkrafttechnik erschöpft hatte. Da es sich bei diesem Thema um eine für die Zielsetzungen des Vereins essentielle Frage handelt, werden wir die Planungen des Siemenskonzerns und seines russischen Partnerunternehmens weiterhin kritisch begleiten.

II. Projektförderungen

a) Rehabilitations- und Erholungszentrum NADESHDA

Im Zentrum NADESHDA haben sich in 2008 insgesamt 4.352 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit 368 Begleitpädagogen zu einem Erholungsaufenthalt aufgehalten. Dabei nahm das Zentrum NADESHDA während des Schuljahres 270 Kinder, in den Ferienmonaten bis zu 300 Kinder pro Aufenthaltsperiode auf.

Der Verein hat sich auch in diesem Jahr personell und finanziell in erheblichem Maße in die Arbeit des Zentrums eingebracht. Der Vorsitz der Teilhaberversammlung wurde weiterhin durch Astrid Sahm ausgeübt. Unsere finanziellen und materiellen Beiträge für das Zentrum beliefen sich auf insgesamt 253.603,09 Euro, darunter

für die Aufenthalte der Kinder auf 164.603,62 Euro,
bei den Verbesserungsinvestitionen auf 72.130,91Euro.

Die finanzielle Situation des Zentrums NADESHDA war im Jahre 2009 stabil. Dies erklärt sich zum einen durch die verbesserte Deckung der Aufenthaltskosten durch das Republikanische Zentrum für das Erholungswesen, das in 2009 immerhin 86,5% der Aufenthaltskosten für die im Rahmen der staatlichen Tschernobyl-Gesetzgebung zur Erholung nach NADESHDA gesandten Kinder abdeckte - in 2008 waren es lediglich 76,5%. Zum anderen verbesserte die günstige Eurokursentwicklung die Finanzbilanz des Zentrums. In 2009 wurden insgesamt 28 Erholungsprojekte mit Initiativen aus sieben Ländern durchgeführt – eine Rekordzahl in der bisherigen Geschichte von NADESHDA, die von der hohen Anerkennung der Ar-

beit des Zentrums zeugt. Schließlich entwickelte sich auch die Filiale für Bildungs- und Tourismusangeboten der Filiale Nadeshda-Tour erfolgreich weiter und deckte aus ihren Einnahmen 31,9% der Unterhaltskosten des Zentrums.

Insgesamt ergibt sich folgendes Bild der Aufnahme von Kindern:

	Kinder	Erzieher	Insgesamt	%
Kinder aus Tschernobyl-Regionen im Rahmen des Vertrags mit dem Republikanischen Zentrum	2741	208	2949	62,5%
Kinder aus Tschernobyl-Regionen mit finanzieller Unterstützung von belarussischen und ausländischen Vereinen	367	26	393	8,3%
Kinder mit bestimmten Erkrankungen (Krebs, Bluterkrankungen u.a.) und Behinderungen mit finanzieller Unterstützung von belarussischen und ausländischen Vereinen	106	9	115	2,4%
Schilddrüsenoperierte Eltern mit Kindern mit finanzieller Unterstützung der Tschernobylkinder-Stiftung Japans	8	11	19	0,4%
Sozial benachteiligte Kinder mit finanzieller Unterstützung von belarussischen und ausländischen Vereinen	177	95	272	5,8%
Freier Verkauf von Aufenthaltsscheinen	953	19	972	20,6%
Insgesamt	4352	368	4720	100%

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass bei den nicht über das Republikanische Zentrum finanzierten Aufenthalten die Aufenthaltsdauer teilweise auch unter den üblichen 24 Tagen lag.

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung sind nach wie vor besorgniserregende Tendenzen zu beobachten. So hatten 57% der über das Republikanische Zentrum aus den Tschernobyl-Regionen nach NADESHDA geschickten Kinder Anspruch auf einen Sanatoriumsaufenthalt, während 43% lediglich einen Erholungsaufenthalt ohne medizinische Behandlung erhalten sollten. De facto benötigten jedoch auch 36% der Kinder der zweiten Gruppe medizinische Behandlung, die sie in NADESHDA auch erhielten. Zudem kam es häufiger zu einer verspäteten Anreise der Kinder aufgrund von organisatorischen Problemen in den Heimorten. Besonders kritisch war diese Situation im vierten Quartal, als in zahlreichen Regionen Quarantäne wegen Grippe verhängt war.

Für die Aufrechterhaltung der konzeptionellen Standards des Zentrums war der erneute Zuschuss der Hans- und Irmgard Müller-Stiftung für die pädagogische Arbeit von besonderer Bedeutung. Infolge einer einmaligen Spende belief sich dieser Zuschuss in 2009 ausnahmsweise auf insgesamt 50.000 Euro. Die Stiftung „Kinder von Tschernobyl“ des Landes Niedersachsen finanzierte erneut den Aufenthalt einer Gruppe von Kindern mit Schilddrüsen- und Bluterkrankungen.

Dank eines Zuschusses des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Höhe von 24.000 Euro konnten in 2009 die Spielanlagen vor den drei Kinderhäusern komplett erneuert werden. Zu den neu aufgestellten Anlagen gehören eine Kletterpyramide, eine Drehschreibe, eine Trampolin, ein Baumstammkado, mehrere Tischtennisplatten und Hängematten. Alle neuen Spielanlagen stehen in Übereinstimmung mit der Gesamtkonzeption des Zentrums und sollen insbesondere dazu beitragen, die Sinnesorgane und den Gemeinschaftssinn der Kinder zu entwickeln sowie Aggressionen abzubauen. Wie

in den Vorjahren erfolgte die Planung, die Vorbereitung und die Durchführung des Arbeitseinsatzes unter der bewährten Leitung der Limburger Landschaftsarchitekten Matthias Fritz und Sabine Kraus.

Da sich das Projekt „Mensamodernisierung“ aufgrund des zusätzlichen Sanierungsbedarfs und der Preisentwicklung in Belarus deutlich verteuert hatte, beschlossen die Träger gemeinsam mit der Direktion die Umsetzung des Projekts in drei Etappen anzustreben. Bis Mitte 2009 gelang es, ausreichend Spenden sowie einen Zuschuss der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ für die Umsetzung der 107.000 Euro teuren ersten Etappe des Zentrums zu erhalten. Im Oktober 2009 wurde mit der Modernisierung der sanitären Anlagen und eines Teils der Küchenräume sowie mit der Sanierung des Daches begonnen. Diese Arbeiten sollen im Frühjahr 2010 abgeschlossen werden. Die Umsetzung der beiden anderen Etappen der Mensamodernisierung, deren Kosten sich schätzungsweise auf über eine Million Euro belaufen, sind realistischerweise nicht über Spenden zu finanzieren. Aus diesem Grunde bemüht sich die Direktion von NADESHDA um eine Aufnahme des Projekts in staatliche Investitionsprogramme in Belarus.

Für den Weiterbau des medizinischen Gebäudes wurden aus dem Haushalt des Minsker Gebiets in 2009 insgesamt knapp 125.000 Euro zur Verfügung gestellt, was die Fertigstellung des Erdgeschosses im Rohbau erlaubte. Für 2010 wurde ein Zuschuss in gleicher Höhe in Aussicht gestellt. Infolgedessen ist eine Fertigstellung des medizinischen Gebäudes frühestens in 2012 möglich. Diese Verzögerung hat auch Auswirkungen auf den Weiterbau der neuen Gästehäuser, von denen eines in 2009 im Rohbau fertiggestellt wurde. Da zuerst die Infrastrukturleitungen für das medizinische Gebäude verlegt werden müssen, soll der Weiterbau der Gästehäuser nicht vor 2011 erfolgen.

Zu den dringenden Investitionsproblemen von NADESHDA gehört neben der Mensa und dem medizinischen Gebäude außerdem die Modernisierung der Kinderhäuser, in denen seit der Eröffnung des Zentrums keine Grundsanierung erfolgt ist. Da es in anderen Sanatorien inzwischen Standard ist, dass die Unterbringung der Begleitpädagogen in Einzelzimmer mit separatem Bad erfolgt, rufen die Unterbringungsbedingungen in NADESHDA (Doppelzimmer sowie Gemeinschaftsdusche mit den Kindern) zunehmend Konflikte mit den Begleitpädagogen hervor. Da sich die geschätzten Kosten für eine Gesamtsanierung auf knapp 800.000 Euro belaufen ist auch hier lediglich eine Umsetzung in Etappen möglich. Bisher konnte in 2008 mit Hilfe der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ der EKHN ein Flügel im Erdgeschoss eines Kinderhauses modernisiert werden. In 2010 soll die nächste Etappe ebenfalls mit Unterstützung der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ erfolgen. Dabei sollen auch behindertengerechte Toiletten etc. eingerichtet werden, um die materiellen Voraussetzungen für eine regelmäßige Aufnahme von behinderten Kindern zu schaffen.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Filiale „NADESHDA-plus“ haben sich im Vergleich zu 2008 spürbar verbessert. Gleichwohl belief sich der Zuschussbedarf auf 8.160 Euro (gegenüber 19.537 Euro in 2008). Dabei entwickelte sich insbesondere die Felderwirtschaft positiv, während die Imkerei, die Gewächshäuser und der Obstgarten hinter dem Planungsansatz zurückblieben. Durch gezielte Fortbildungen und Beratungen sollen hier in 2010 weitere Verbesserungen erreicht werden. Durch Laboruntersuchungen wird bestätigt, dass die Schadstoffbelastung der durch die Filiale erzeugten Produkte um ein Vielfaches unter den in Belarus geltenden Grenzwerten für Kindernahrung liegt, so dass der ökologische Landbau nachweislich einen wichtigen Beitrag für die hochwertige Ernährung der Kinder in NADESHDA leistet.

Zur Unterstützung der Verbesserungsinvestitionen und der Arbeitseinsätze wurden in 2009 in Kooperation mit der Männerarbeit der EKD und dem Sozialdienst evangelischer Männer zwei Transporte in Deutschland für das Zentrum NADESHDA zusammengestellt und auf den Weg gebracht.

b) Stiftung „Lebendige Partnerschaft“

Die vom Verein in 2003 mit begründete internationale Stiftung „Lebendige Partnerschaft“ hatte in 2009 mit erheblichen finanziellen und personellen Problemen zu kämpfen. Der Vorstand trennte sich zum 30. Juni 2009 von dem bisherigen Direktor Oleg Siwograw, da dieser zusätzlich eine Tätigkeit als Berater in einem UNDP-Projekt zur Unterstützung von Lokalen-Agenda-Prozessen in Belarus aufgenommen hatte und aus diesem Grunde seinen administrativen Aufgaben nicht mehr in ausreichendem Maße nachkommen konnte. Ein im Auftrag des Vorstands durchgeführte unabhängiger Finanzaudit ergab zudem, dass die Stiftung Steuernachzahlungen in Höhe von knapp 2000 Euro für die in 2007 durchgeführten Studienreisen zu leisten hat, da diese durch die belarussische Steuergesetzgebung nicht als humanitäre Bildungsreise bewertet werden. Der Vorstand beschloss daher, vorerst auf die Durchführung von Studienreisen ganz zu verzichten. Die finanzielle Situation der Stiftung wurde zudem dadurch erschwert, dass das Departement für humanitäre Angelegenheiten der Stiftung die Registrierung eines von der Weltbank bewilligten Kleinprojekts verweigerte. Um die finanzielle Stabilität der Stiftung zu gewährleisten, erhöhte der Verein seinen Beitrag zum Haushalt der Stiftung auf 5.200 Euro in 2009.

Mit Galina Matuschenko konnte zum 1. Juli 2009 eine neue Direktorin eingestellt werden, die sich bereits in Lokalen-Agenda-Prozessen engagiert und als Trainerin in NGOs gearbeitet hatte. Diese arbeitete sich bis Ende 2009 erfolgreich in die Leitung der Stiftung ein und reichte erste Anträge bei diversen Stiftungen ein. Insbesondere wird die Stiftung in 2010 und 2011 im Rahmen der 5. Etappe des Förderprogramms Belarus der deutschen Bundesregierung ein Projekt zum Aufbau einer Beratungsstelle für Lokale Agenda-Initiativen in Belarus durchführen. Die Stiftung initiiert außerdem für den Herbst 2010 die Durchführung einer ersten Woche der nachhaltigen Entwicklung in Belarus und profiliert sich damit weiterhin als eine der führenden Organisationen im Bereich der Lokalen-Agenda-Arbeit in Belarus. Der Verein kann daher seinen finanziellen Beitrag zur Tätigkeit der Stiftung in 2010 wieder zurückfahren.

Die Vorstandsmitglieder Andreas Seiverth und Astrid Sahn gehören weiterhin dem Vorstand der Stiftung an.

c) 5. Deutsche Woche des Kirchenkreises Gelnhausen

Bereits vier Mal haben Jugendliche aus dem Kirchenkreis Gelnhausen unter Leitung von Margot Becker und Andreas Heller in den Jahren 2000 bis 2007 eine Deutsche Projektwoche für die Kinder im Zentrum NADESHDA angeboten. Die Wochen waren jeweils einem biblischen Thema gewidmet, zu dem die Jugendlichen mit den Kindern zahlreiche Spiele, Theateraufführungen, Bastelarbeiten etc. durchführten. Mit der Schöpfungsgeschichte gab es auch in 2009 wieder ein religiöses Leitthema. Erstmals gestalteten die deutschen Jugendlichen die Arbeit mit den Kindern jedoch gemeinsam mit belarussischen Jugendlichen aus einem Minsker Gymnasium mit vertieftem Deutschunterricht. Aus der Deutschen Projektwoche ist somit eine deutsch-belarussische Begegnungswoche geworden. Für 2010 plant der Kirchenkreis einen Gegenbesuch der belarussischen Jugendlichen in Gelnhausen.

III. Kontakte und Zusammenarbeit

Der Verein unterstützte mehrere deutsche Tschernobyl-Vereine sowie die italienische Stiftung „Legambiente Solidarieta“ bei der Organisation von Erholungsaufenthalten für Kinder aus ihren belarussischen Partnerschaftsorten im Zentrum NADESHDA. Außerdem hielt der Verein zu zahlreichen weiteren Tschernobyl-Initiativen Kontakt. Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Astrid Sahn wirkte außerdem mit im Fachbeirat „Entwicklung und Partnerschaft und Ökumenische Dienste“ der EKHN, der inzwischen auch für die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ der EKHN zuständig ist.

Die deutschen Teilhaber des Kinderzentrums NADESHDA trafen sich zweimal zu Sitzungen der NADESHDA-Perspektivkommission in Deutschland. Neben der Mensaaktion organisierten sie gemeinsame eine Begegnungsreise zum 15. Jahrestag der Eröffnung des Kinderzentrums NADESHDA vom 23. bis 27. September 2009. Über den Verein nahmen 10 Personen an dieser Reise teil.

IV. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum erschienen zwei Ausgaben von NADESHDA-aktuell, in der u.a. ausführlich über die Mensa-Kampagne informiert wurden. Zudem wurde der Internet-Auftritt des Vereins aktualisiert.

Auf dem Kirchentag wurden der Verein und das Kinderzentrum NADESHDA als eines der Vorzeigeprojekte der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ präsentiert.

Im April und im November 2009 organisierte der Verein erneut eine Informationsreise für den Direktor des Kinderzentrums NADESHDA Wjatscheslaw Makuschinskij und den Vorsitzenden des belarussischen Fonds „Leben nach Tschernobyl“ Alexander Ruchlja. Im Rahmen dieser Reisen fanden insbesondere Treffen mit den ständigen Förderern des Vereins und des Zentrums statt.

V. Finanzsituation

Das Haushaltsjahr schloss mit Einnahmen und Ausgaben wie folgt ab:

Einnahmen 297.044,32
Ausgaben 273.802,34
Überschuss 23.241,98

Der Überschuss ist wesentlich dadurch bedingt, dass die Zuschüsse der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ der EKHN in Höhe von 20.000 Euro im Dezember 2009 eingingen und erst Anfang 2010 an NADESHDA weitergeleitet wurden.

Der Verein erhielt in 2009 folgende Zuschüsse:

Hans und Irmgard Müller Stiftung	50.000,00
Bundesministerium f. wirtschaftl. Zusammenarbeit (BMZ)	24.000,00
Kirchenkreis Gelnhausen	4.000,00
Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ der EKHN	20.000,00
Stiftung „Kinder von Tschernobyl“	10.923,00

An größeren Spenden (ab 1.000.-) gingen ein:

Claire Linke f. Friedensinitiative	7.230,00
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 e.V.	7.320,00
Nikolaus Merck	5.000,00
Ev. Rentamt Wetzlar	11.036,00
Alexander von Engelhardt	2.000,00
Christl. Frauen f. das Leben	1.500,00
Leben ohne atomare Bedrohung e.V.	9.480,00

Frankfurt, den 20. August 2010

Andreas Seiverth
Vorsitzender

Astrid Sahn
Stellvertretende Vorsitzende